

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Sontags-Evangelia**

**Less, Gottfried**

**Göttingen, 1781**

**VD18 12828831**

Evangelium an sechsten Sontage nach Epiphantias. Matthaei 17, 1 - 13.  
(und in den Parallel-Stellen, Marci 9, 1 - 13. Lucae 9, 28 - 36. und 2 Petri 1,  
16 - 19)

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17053**

Evangelium  
am sechsten Sontage nach Epiphania.

Matthäi 17, 1:13.

(und in den Parallel-Stellen, Marci 9, 1:13.

Lucä 9, 28:36. und 2 Petri 1, 16:19)

**N**ach sechs Tagen (nämlich vollen Tagen, v. 1. oder wie Lukas sagt Vers 28., über acht Tage) nahm Jesus, Petrum, Jakobum und seinen Bruder Johannem mit sich, und führte sie allein, auf einen hohen Berg. Den Nahmen dieses Berges finden wir nirgends. Seit langen Zeiten hat man geglaubt, es sey der Berg Thabor in Galiläa gewesen. Aber man irret. Denn dieser lieget 20 Stundenweges von der Stadt Cäsarea Philippi, wo sich Jesus damals aufhielt. Matthäi 16, 13. Petrus nennt ihn 2 Brief 1, 18 den heiligen (ehrwürdigen) Berg, eben wegen dieser grossen Begebenheit die ihn merkwürdig machte. Denn daselbst, ward in ihrer Gegenwart die Gestalt Jesu verändert! sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als das Licht. (eben jener Glanz des Gesichtes machte sie weiß) Und sie sahen Mosen und Eliam, welche sich mit ihm unterredeten. Daß es Moses und Elias waren, wußten die Apostel, von Jesu, der sie in der Unterredung mit ihnen bei ihren Nahmen nannte, oder hernach es den Aposteln sagte). Diese zwei größten Propheten des A. T. unterredeten sich mit Jesu, über den

R F 5                      Todt

Todt den er zu Jerusalem dulden sollte; nach  
Lucã B. 31.

v. 4-8. Petrus aber sprach, (nachdem Moses und  
Elias schon weg waren, Lucã Bers 33.) laß uns  
hie bleiben. Wenn du willst, so wollen wir  
drei Gezelte bauen, für dich eins, für Mosen  
eins und Eliam eins. Er bedachte aber nicht  
was er redete (Lucã Bers 33) So sehr in dem  
Charakter Petri, den seine natürliche Hitze und  
brennende Freundschaft zu Jesu ohne die Leitung  
sicherer Grundsätze in hundert unbesonnene Reden  
und Thaten fortriß! Da er noch redete, bedeck-  
te sie eine lichte Wolke. Und eine Stimme  
aus der Wolke sprach — Dies ist mein ge-  
liebtester Sohn! Ihm sollt ihr gehorchen!  
Mit andern Worten, „Verlangt nicht Mosen und  
„Eliam, erwartet keine Auferstehungen und Er-  
„scheinungen Verstorbenen. Dieser mein Sohn  
„soll euch alles lehren! vergl. Bers 4.“ — Die  
Jünger als sie das hörten, stürzten, sehr  
erschrocken zur Erde nieder. Jesus aber  
gieng hin, ermunterte sie und sprach, Ste-  
het auf und fürchtet euch nicht. Und da sie  
ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand,  
als Jesum allein.

Bei m Herabsteigen vom Berge befahl ih-  
nen Jesus, Saget niemanden dieses Gesicht,  
bis daß der Menschen-Sohn wird vom Tode  
auferstanden seyn. (Um Gärungen unter der  
Nation zu vermeiden, die damahls gegen die Rö-  
mer erbittert, jeden Anlaß zur Empörung ergriff,  
verboth Jesus die Bekanntmachung bei seinem sicht-  
bahren Aufenthalte auf der Erde.) Die Jünger  
aber

aber fragten ihn, aber die Gesetzgelehrten sagen ja, daß Elias erst kommen muß. (nämlich ehe der Messias komt. Es sollte dieses eine Gegenvorstellung über jenes Verboth seyn. Aber, wollen sie sagen, „jene Geschichte wird vielmehr dazu dienen, die Nation von deiner Messias-Würde zu überzeugen.“) Jesus antwortete. Allerdings muß Elias vorher kommen und alles bereiten. (nach Malachia 4, 5, 6.) Und ich sage euch, Elias ist schon da. Sie erkennen ihn aber nicht dafür, sondern gehen mit ihm nach ihren Lüsten um. (beim Herodes ward er ein Opfer des Zorns; bei der Herodias, des Hasses; und bei den Juden, der Verleumdung.) So wird auch der Menschen-Sohn von ihnen leiden. Da verstunden die Jünger, daß er von Johanne dem Täufer mit ihnen redete.

Diese Verklärung Jesu wird uns deutlich genug beschrieben. Seine Gestalt nämlich verwandelte sich. Das Gesicht glänzte gleich der Sonne. Seine Kleidung ward weiß wie der Schnee. Moses und Elias kamen vom Himmel und unterredeten sich mit ihm. Endlich erscholl eine Stimme aus der leuchtenden Wolke, — Dies ist mein geliebter Sohn. Ihm sollt ihr gehorchen! — Das sind nun freilich lauter wundervolle Umstände. Aber in dem allen ist doch nicht das geringste Unmögliche; oder Ungereimte, oder Unanständige; oder auch nur Unwahrscheinliche.

Wozu aber eine solche Verklärung? — Ich antworte, zum Beweise einer Religion, welche der Segen der Welt ist. Und schon dies wäre genug, uns die Schicklichkeit dieses Wunders zu lehren.

Aber

Aber es läßt sich noch manches Nähere über die Absichten dieser Begebenheit, mit grosser Wahrscheinlichkeit sagen. — Dadurch wurden die schwergläubigen Apostel auf den bevorstehenden Tod Jesu vorbereitet. In ihrer Gegenwart unterredete sich Moses und Elias mit Jesu darüber. Und dieser augenscheinliche Beweis der Hoheit Jesu verwahrte sie gegen das Aergerniß seines Kreuzes-Todes. — Ueberhaupt stärkte diese Berklärung, die vernünftige feste Ueberzeugung der Apostel von der göttlichen Sendung ihres Herren. Und bei ihren väterlichen Borurtheilen, bedurften sie gar sehr jeder solcher Stärkung. Nicht auf künstlich ersonnene Fabeln, sagt Petrus, gestützt, predigen wir euch die mächtige Zukunft des Herrn Jesu Christi. (zum Gericht über die Welt. Siehe Kapitel 3) Sondern wir sind — **WITZENZEUGEN** — seiner Majestät gewesen. Denn Gott der Vater gab ihm die erhabenste Ehre; als folgende Stimme von der höchsten Majestät erscholl, dies ist mein innigst geliebter Sohn! Diese Stimme haben wir gehört vom Himmel erschallen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berge waren. Und dadurch ist die Weissagung (von der Zukunft Jesu zum Welt-Gericht Vers 16) um so viel sicherer geworden. Ihr werdet also wohl thun, darauf zu achten, als auf ein Licht das euch in einer dunklen Gegend leuchtet, bis daß der Tag anbricht und der Morgenstern bei euch aufgehet. — Vielleicht sollte auch diese Begebenheit den Aposteln und der ganzen Nachwelt, eine Sinnliche, in die Augen fallens

2 Petri  
I, 16-  
19.

fallende Versicherung von der für die wichtigsten Laagen des menschlichen Lebens so überaus trostvollen und aufmunternden Wahrheit seyn; daß die Seeligen im Himmel sich unter einander wieder erkennen, und die hier angefangene Freundschaft ewig fortsetzen werden.

Moses und Elias waren schon, (oder vielmehr ihre Leiber) jener vor mehr als funfzehnhundert, und dieser vor fast tausend Jahren gestorben. Und noch waren sie Moses und Elias. Setzet, der Gesetzgeber der Juden, hätte nach seinem Tode nicht mehr gewußt was für eine Person er hier in dieser Unterwelt gewesen; nicht mehr sich des Aaron, des Josua, der siebenzig Gehülfen, der Repräsentanten der Nation, kurz der Handlungen und Personen nicht mehr sich erinnert, die ihn in dieser Welt, gerade zu Moses machten. Eben also laßet den Elias aus dem Becher der Vergessenheit trinken, und nun auf einmahl nichts mehr von Ahab, den Baals-Priestern, dem Königreiche Israel und Juda wissen. So hätten sie denn, gleich nach ihrem Eintritt in den Himmel aufgehört, Moses und Elias zu seyn. Und wie konnte nun vernünftiger weise gesagt werden, daß aus der unzähligen Menge der Seeligen im Himmel, gerade Moses und Elias zu Jesu gekommen? — „Aber sie waren es doch ehemals gewesen!“, Allein keine Sprache redet so verworren, Personen, Moses und Elias zu nennen, die schon seit Jahrtausenden aufgehört, Moses und Elias zu seyn.

Jedoch! Dies ist nicht der einzige Beweis. Die Bibel beschreibet uns jenes Leben als einen Stand der Vergeltung; der Belohnung oder Bestrafung.

strafung. Gott wird dort geben einem jeden  
 Römer nach seinen Thaten. Denen, die durch beharr-  
 2, 6-8. lichen Tugend:Wandel nach der unvergäng-  
 lichen Würde und Belohnung gestrebet, ein  
 Ewiges Glück. Den Widerspenstigen aber,  
 welche der Wahrheit ungehorsam dem Las-  
 ter folgen, schwere Strafe. Dort also soll je-  
 de fromme That ihren Lohn finden. Die zärt-  
 liche Mutter die hier, ihr krankes Kind zu pflegen,  
 allen Lustbahkeiten entsagt und zum Märtyrer ge-  
 worden. Der fromme Ehemann, dem die Besserung  
 und Beglückung seiner verirreten Gattin, viel tausend  
 Thränen, Seufzer, Ueberwindungen, schlaflose Näch-  
 te, mehrere Jahre nach einander gekostet. Der from-  
 me Sohn armer niedriger Eltern, der in seiner ersten  
 Dürftigkeit, in der Stille Tage hungerte weil er das  
 Brod seinen schmach tenden Eltern gab; und hernach  
 als er zu den höchsten Posten in der Welt erhaben wor-  
 den, ihnen täglich dankbahr die Hände küßte, sie  
 in seinem glänzenden Pallaste, für die größte Merk-  
 würdigkeit, für den kostbahresten Schatz ansah,  
 von ihnen bei ihrem Tode sich noch den letzten See-  
 gen ausbat, mit zitternder Hand ihnen die Augen  
 zudrückte, und ihre erblaßte Wangen mit Thränen  
 der Wehmuth benetzte. Der fromme Advokat,  
 Richter, Arzt, Staatsmann, Monarch, der  
 hundert Glückliche hier gemacht. Die alle sollen  
 dort für ihre edle, christliche Thaten den Lohn em-  
 pfangen. Sie müssen also, sich jener edlen That-  
 ten bewusst seyn. Und so muß ja jene Mutter, ih-  
 res Kindes; jener Ehemann, seiner Frau; der Sohn  
 seiner Eltern; der Advokat Arzt und Monarch,  
 der Menschen denen sie wohlgethan, sich erinnern,  
 und

und wenn sie sich im Himmel befinden, sie wieder erkennen. — Sollte auch hier noch ein Zweifel übrig bleiben; so wird auch der gehoben, wenn uns Gott lehret, daß die Tugendhaften aller Zeiten und Gegenden, dort im Himmel, zu Einer Gesellschaft verbunden werden. Sie werden in die Gesellschaft Abrahams, Henoeh, Moses, Paulus, und aller der grossen würdigen Menschen kommen, die durch alle Jahrtausende hindurch in allen Gegenden der Welt gelebet. Dieser, wird man uns dort sagen, „dies ist Abraham! Jenes, „Paulus! u. s. f.,“ So müssen ja Abraham, und Paulus, von ihren Bekannten und Freunden wieder gekannt seyn. — Wir werden, sagt Paulus, zugleich mit ihnen, (den Verstorbenen) bei Jesu seyn. — Und in jener Herz: erhebenden, entzückenden Stelle — Eure Religion füret euch zu der Stadt des Ewigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem. — Und den Myriaden der Engel. — Zu der festlichen Versammlung und Gemeinde der vornehmsten Bürger des Himmels. (der noch über die Engel erhabenen Geister) — Und zu dem Regenten; dem Gott aller Völker. — Und zu den Geistern der Vollendeten (Eingeweihten) Tugendhaften. — Und zu dem Mittler des neuen Bundes Jesu!

1 Thes.  
saloni-  
cher 4,  
17.  
Hebr.  
12, 22-  
24.

Eltern! Ehegatten! Kinder! Freunde!  
Nehmet das Gegentheil von dieser Lehre der  
Bibel an. Und auf einmahl wird uns, das  
Liebste auf der Welt, gerade das Schrecklichste.  
Schrecklich der Anblick derer die wir lieben!  
Quälend unsre süssesten, zärtlichsten Verbindun-  
gen!

gen! Fürchterlich jede Regung der Zärtlichkeit die unser Herz fület! Nein! Nein! So hat der Vater der Freude uns unser Leben nicht vergället! Jene edle Freundschaften die wir hier stiften, die entzückenden Verbindungen die wir knüpfen, der reizende Umgang mit unsern Gatten, Kindern, Freunden: das alles ist nur der Anfang der Freundschaft, der Verbindung, des Umganges der im Himmel unsre Wonne seyn wird. Das alles ist nicht für diesen Tropfen der Zeit, sondern für — die Ewigkeit. Der Todt unterbricht unsre Verbindungen, aber er trennet sie nicht. Gleich nach dem Tode, dort in unserm Vaterlande, finden wir sie wieder, die Lieblinge unseres Herzens. Den Ehegatten der uns die Reise durchs Leben versüßet. Die Kinder welche uns so viel Mühe gekostet aber auch mit so viel Freude belohnet. Die Freunde welche der Trost und die Freude unsers Lebens waren. Sie gehen uns voran. Und nach einer kurzen Zeit werden wir ihnen folgen, sie wieder kennen; uns aller der Freuden, Erquickungen, aller der seligen Stunden in ihrem Umgange erinnern; die unterbrochene Freundschaft wiederum erneuren, sie zu himmlischer göttlicher Freundschaft erhöhen, und — in alle Ewigkeit fortsetzen.



Evangelium  
am Sontage Septuagesima.

Matthai 19, 30: Kapitel 20, 16.

Der Name Septuagesima, oder Septuagesima (der siebzigste Tag) beziehet sich auf den Sontag nach Ostern. Er war im christlichen Alterthum ein sehr feierlicher Tag, weil man da die Katechumenen taufte. Von diesem Sontage, ist der, den man Septuagesima nannte, gerade der siebzigste Tag.

\* \* \*

Das Christenthum wird den Heiden geprediget werden, und dies wird die Juden oben aufbringen: das ist der Inhalt dieser Gleichnis: S. 13. Rede, worin Jesus die Schicksale seiner Religion weissaget.

Viele der Ersten, (der Juden, denn diesen ward die Religion Jesu zuerst geprediget) werden die Letzten seyn. Und die Letzten, (die Heiden, denen das Christenthum zuletzt geprediget ward) die Ersten. Mit andern Worten. „Viele Juden werden meine Religion und alle ihre Vortheile verwerfen. Die Heiden hingegen werden sie begierig annehmen.“ Denn das himmlische Reich (meine Religion; diese geistige Herrschaft, die Herrschaft über die Seelen der Menschen, die Herrschaft durch Wahrheit und Tugend) ist gleich einem Hausherrn. „In meiner Kirche wird es hergehen, wie wenn ein Hausherr u. s. f.“

§ 1

Gleich